



Neuer Leiter

Konsul Yasushi Fukagawa, Leiter des Konsulats von Japan in Hamburg, begrüßt die Leser von JaeB....Seite.02

Jubiläum

30 Jahre Städtepartnerschaft zwischen Hannover und HiroshimaSeite.03

Tagungsbericht

„Japan – das Land der Brücken“ auf der Verbandstagung der DJGen in HannoverSeite.05

Sake

Die Serie „Kennen Sie Hyogo“ widmet sich dem Sakemuseum in Nishinomiya, Präfektur Hyogo.....Seite.08

Energiewende

Bundesratspräsident Winfried Kretschmann in JapanSeite.10

Kirschblüten

Veranstaltungsrückblicke zum Kirschblütenfest in Hamburg ..Seite.13

Neue Aufgabe

Generalkonsul a.D. Setsuo Kosaka wird Hamburg **Ambassador** ...Seite.16

Termine

<http://www.hamburg.emb-japan.go.jp/downloads/termine.pdf>

国に盗人、
家に鼠

IM LANDE
DIEBE,
IM HAUSE
RATTEN

*Kuni ni nusubito
Ie ni nezumi*



JAPAN AUF EINEN BLICK

Kultur- & Informationsbüro des Konsulats von Japan in Hamburg, Rathausmarkt 5, 20095 Hamburg,
hh-konsulat@bo.mofa.go.jp www.hamburg.emb-japan.go.jp, Tel.: 040 333 0170, Fax: 040 303 999 15

REDAKTION Konsul und Leiter Yasushi Fukagawa (verantwortlich); Konsul Tatsuhiko Ichihara; Udo Cordes, Helga Eggers, Sabine Laaths, Marika Osawa, Saori Takano.

JAPAN AUF EINEN BLICK erscheint zehnmal im Jahr und ist kostenlos als E-Letter zu beziehen. Alle hier veröffentlichten Artikel entsprechen nicht unbedingt der Meinung der japanischen Regierung oder des Konsulats von Japan in Hamburg. Redaktionsschluss ist der 15. des jeweiligen Vormonats.

Grußwort des neuen Leiters des Konsulats von Japan in Hamburg – Konsul Yasushi Fukagawa



Im April habe ich als neuer Leiter des Konsulats von Japan in Hamburg mein Amt angetreten. Ich freue mich auf die Herausforderungen und bitte um das Wohlwollen der Norddeutschen.

Meine Verbindung zu Deutschland ist sehr tief und bedeutend. Als ich in das japanische Außenministerium eintrat, entschied ich mich bereits, den Bereich Deutschland und die deutsche Sprache zu meinem Fachgebiet zu machen. Für ein Auslandsstudium des Außenministeriums ging ich nach Würzburg. Danach und bis heute durfte ich meine dienstlichen Erfahrungen auf deutschem Boden in Bonn, Berlin und Frankfurt machen und erleben. Weitere Diensteinsätze außerhalb Deutschlands waren in der Schweiz, gleich zweimal. So bin ich dieses Mal direkt aus Bern nach Hamburg gekommen, um meinen neuen Posten in der Hansestadt anzutreten.

Recht zügig nach der Ankunft in Hamburg fanden wichtige Ereignisse statt: Das große Feuerwerk über der Außenalster und der zu diesem Anlass gegebene Empfang, organisiert vom Japanischen Verein e.V. und dem

Konsulat von Japan in Hamburg. Des weiteren die Wahl der 28. Kirschblütenprinzessin in Hamburg und natürlich der ehrenvolle Besuch der 24. Kirschblütenkönigin Chiori Kobayashi, die aus Japan angereist kam. Beeindruckend sind auch die Tätigkeiten und das Engagement der in Norddeutschland ansässigen zahlreichen japanischen Unternehmen. Dieser bisher doch recht kurze Zeitraum meiner Amtszeit in Hamburg hat bereits viele wichtige Erfahrungen mit sich gebracht. Auf diese Weise besteht eine Verbindung zwischen Norddeutschland und meinem Land Japan, die sehr alt aber tief ist. Es sind die langjährige Unterstützung und die unermüdlichen Bemühungen von hiesigen Japanbezogenen Institutionen, die diese Freundschaft aufrecht erhalten. Auch wir werden von Seiten des Konsulats von Japan in Hamburg weiterhin bemüht sein, diese Verbindung zu stärken.

Für meine Amtszeit in Hamburg freue ich mich auf weitere vielseitige Ereignisse sowie darauf, viele von Ihnen aus unserem Amtsbereich persönlich kennenzulernen und auf einen gemeinsamen Austausch. Durch weiterhin enge Kooperation und tatkräftige Unterstützung Ihrerseits möchte ich die Präsenz meines Landes in Norddeutschland stärken und festigen. Ich freue mich auf eine gute und fruchtbare Zusammenarbeit mit Ihnen!

30 Jahre Städtepartnerschaft Hannover-Hiroshima

Am 27. Mai 1983 haben die Städte Hiroshima und Hannover ihre freundschaftlichen Verbindungen, die über den Jugendaustausch zustande gekommen sind, mit einem Städtepartnerschaftsabkommen besiegelt. Der damals bereits bestehende 15jährige Jugendaustausch hatte sich beständig entwickelt und die freundschaftlichen Verbindungen wurden weiter gefördert durch Kulturaustausch und durch Besuche städtischer und offizieller Gruppen und Organisationen.

Das Städtepartnerschaftsabkommen hatte sich zum Ziel gesetzt, folgende Bereiche mit konkreten Austauschprogrammen zu fördern:

1. Austauschprogramm für die Jugend und die Bürger
2. Austauschprogramm für Kunst, Kultur und Sport
3. Austauschprogramm für Wissenschaft und Bildung
4. Austausch von Informationen und Materialien zur städtischen Verwaltung
5. Austausch von Informationen und Materialien zur Wirtschaft und Industrie

Nach über 30 Jahren können wir feststellen, dass diese Ziele, die sich die Städte damals gesetzt haben, erfüllt worden sind. In allen Bereichen hat es in den vergangenen Jahren Austauschprogramme gegeben, die beide Städte gefördert haben.

Durch die weiten Entfernungen und die damit verbundenen Kosten haben sich kaum regelmäßige Austauschprogramme etablieren können. Die Zukunft der Austauschbesuche sind davon abhängig, inwieweit es sich die Städte leisten können, diese Austauschmaßnahmen finanziell zu fördern. Die Reisekostenzuschüsse, die bei Beginn der Partnerschaft eingesetzt wurden, sind heute nicht mehr leistbar. So können es sich nur noch wenige Bürger leisten, eine Reise in die Partnerstadt anzutreten. Die Deutsch-Japanische Gesellschaft Hannover hat in einem 2jährigen Rhythmus Bürgerreisen nach Japan organisiert, in denen Hiroshima stets ein Reiseziel ist. Zudem sind die Reiseteilnehmer an einem Wochenende zu Gast in einer japanischen Familie untergebracht. So konnte bis vor einigen Jahren nur der Jugendaustausch mit Bundesmitteln sein Programm fortsetzen. Allerdings haben sich die Begegnungen auf Wunsch des japanischen Partners auch verändert.

Seit vielen Jahren besteht eine Schulpartnerschaft zwischen der Peter-Petersen-Schule und der Honkawa-Schule in Hiroshima. Die Schüler halten durch Brieffreundschaften Kontakt. In der Peter-Petersen-Schule gibt es regelmäßig Workshops, um japanische Kulturtechniken zu erlernen.

Im Bereich Kunst, Kultur und Sport sind die Begegnungen eher sporadisch und abhängig von den Kontakten, die sich herausgebildet haben, sind aber auf jeden Fall vorhanden. Viele interessante Konzerte, aber auch traditionelle japanische Kulturveranstaltungen mit Künstlern aus Hiroshima konnten in Hannover organisiert werden. Auch hannoversche Künstler haben deutsches Kulturgut in Hiroshima präsentieren können. Ein Höhepunkt des Kulturaustausches waren im Jahr 2008 die Feierlichkeiten zum 25jährigen Bestehen der Städtepartnerschaft. Ein regelmäßiger Gast in Hannover ist der NHK-Radiokinderchor. Erfreulich war der regelmäßige Studentenaustausch für jeweils 6 Monate der Fachhochschule für Kunst und Design Hannover und der Universität Hiroshima. Durch die Schließung des Fachbereiches der Freien Kunst an der hannoverschen Fachhochschule sind diese Kontakte auf den Design-Bereich und Fotojournalismus übergegangen. Der Expertenaustausch der Medizinischen Hochschulen hat schon lange Tradition.

EINBLICK

Neben den Begegnungen der Bürger beider Städte haben sich in Hannover drei Vereine gegründet, die sich der Stadt Hiroshima besonders verbunden fühlen. Diese Vereine sind besondere Bindeglieder zu den Bürgern Hiroshimas. Sie organisieren Reisen in die Partnerstadt und sind somit wichtige Träger der Partnerschaft. Zum einen ist es der Freundschaftskreis Hannover-Hiroshima, der aus den Jugendbegegnungen hervorgegangen ist, das Hiroshima-Bündnis, das sich der Friedensarbeit im besonderen Maße widmet und die Deutsch-Japanische Gesellschaft Chado-kai e.V., die vor 25 Jahren gegründet wurde, um das im Stadtpark stehende Teehaus, das Hannover im Jahr 1988 von der Stadt Hiroshima geschenkt wurde, zu betreuen und zu pflegen. Ein besonderer Schwerpunkt der DJG ist die Verbreitung der japanischen Kultur. Der Ueda-Teeschule in Hiroshima, insbesondere Herrn Ueda, ist zu danken, dass seit vielen Jahren eine Teemeisterin aus Hiroshima für die Verbreitung der Teezeremonie sorgt. Die Teemeisterin Hiroyo Nakamoto ist als Kulturbotschafterin der Stadt Hiroshima tätig. Ganz besonders ist zu erwähnen, dass die Stadt Hiroshima mit dem Fachbereich Grün Hannover am Teehaus einen japanischen Garten gestaltet und eingerichtet hat.

Neben dem japanischen Teehaus im Stadtpark gibt es weitere sichtbare Zeichen in Hannover, die auf die Partnerschaft mit Hiroshima hinweisen:

Die Friedensglocke in der Ruine der Aegidienkirche, die am 6. August zum Gedenken an der Atombombenabwurf 1945 in einer Gedenkstunde angeschlagen wird und auch der Hiroshimahain auf der Bult, in dem 110 Kirschbäume gepflanzt wurden, die an die 110 000 Toten des Atombombenabwurfes erinnern sollen.

Gabriele Ciecior, Kulturbüro der Landeshauptstadt Hannover

„Japan – das Land der Brücken“

Die Jahrestagung des Verbandes der Deutsch-Japanischen Gesellschaften VJDG in Hannover vom 09. bis 11. Mai 2013

Vom 09. bis 11. Mai 2013 fand in Hannover die Verbandstagung der Deutsch-Japanischen Gesellschaften unter Beteiligung hochrangiger Gäste und Tagungsteilnehmer statt. Die gastgebende Gesellschaft war in diesem Jahr die Deutsch-Japanische Gesellschaft Hannover e.V..

Damit waren die gesamten organisatorischen Aufgaben verbunden, die

von Frau Renate Schaadt, Präsidentin der DJG Hannover, und ihrem engen Vorstandsteam Frau Klawikowski, Frau Laqua, Frau Dr. Schieble und Frau Yasuko Götte für die gesamten Übersetzungen sowie Herrn Plagens für den Entwurf des Programmheftes und der Festschrift mit viel Engagement gelöst wurden. Nicht selten wurden hier die Grenzen der Leistungsfähigkeit erreicht.

Herr Bürgermeister Bernd Strauch begrüßte die Gäste auch im Namen der Bürgerinnen und Bürger der Stadt Hannover im Hodlersaal, und Verbandspräsident Dr. Ruprecht Vondran eröffnete die Tagung offiziell. Auch Frau Renate Schaadt, Präsidentin der DJG Hannover, hieß die Gäste herzlich in Hannover willkommen. Grußworte sprachen der Botschafter a.D. Keizo Kimura sowie der Oberbürgermeister der Stadt Hiroshima Kazumi Matsui, der eine Bürgerdelegation aus Hannovers Partnerstadt Hiroshima anführte, die zu den Feierlichkeiten anlässlich des 30jährigen Jubiläums der Städtepartnerschaft nach Hannover gekommen war.

Im Mittelpunkt der Tagung standen die hochrangigen Gäste aus Deutschland und Japan. Eigens für die Tagung war der Parlamentarische Vizeminister für Auswärtige Angelegenheiten Herr Minoru Kiuchi aus Japan angereist. In fließendem Deutsch sprach er zum Thema „Die aktuelle Situation in Japan und die deutsch-japanischen Beziehungen“. Dabei stellte er auch die Schritte vor, die die Regierung Abe unternimmt, um Japan auf Wachstumskurs zurückzuführen und sich den drängenden Problemen wie die Überalterung der Gesellschaft zu stellen.



Bundespräsident a.D. Christian Wulff



Minoru Kiuchi, Parlamentarischer Vizeminister für Auswärtige Angelegenheiten

Herr Bundespräsident a.D. Christian Wulff, der Japan freundschaftlich verbunden ist, leuchtete in seiner Rede „Potentiale deutsch-japanischer Partnerschaft“ anhand von sechs Stationen die Möglichkeiten einer noch engeren Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern aus. Er sieht im demographischen Wandel, in der Bildung, in der Innovationskraft, der Energiewende, der wirtschaftlichen Entwicklung und in den geostrategischen Veränderungen gemeinsame Probleme, aber auch Möglichkeiten der partnerschaftlichen Erarbeitung von Lösungen, so dass von beiden Ländern eine Signalwirkung und eine Schubkraft ausgehen könne. Dabei bemüht er das Bild von Japan als Land der Brücken, mit dem Ziel, das Band zwischen Japan und Deutschland noch fester zu knüpfen.

EINBLICK

Shogo Akagawa, Deutschland-Korrespondent der Nikkei Shimbun/Berlin, und Dr. Jochen Legewie, Präsident des CNC, Communications & Network Consulting/Tokyo, beleuchteten in Dialogform das Hauptthema der Jahrestagung: „Deutschland und Japan – ihre Wahrnehmung in den Medien und die Wirklichkeit“. Ihr Vortrag mündete in den zwei zugespitzten Thesen: „Alles, was japanische Medien schreiben, ist korrekt. Aber die Medien berichten nicht über alles.“ Und: „Die deutschen Medien schreiben über alles, aber nicht alles, was sie schreiben, ist korrekt.“

Das Neue Rathaus hatte dafür dankenswerterweise den nach dem Schweizer Maler Ferdinand Hodler benannten rundgebauten Hodlersaal zur Verfügung gestellt. Der anschließende Empfang fand auf Einladung des Bürgermeisters Bernd Strauch im benachbarten Mosaiksaal statt.

Gestärkt durch das Mittagessen teilten sich die Tagungsteilnehmer in drei Arbeitsgruppen auf. Unter Leitung von Dr. Vondran diskutierten Tagungsteilnehmer zum Thema „Was können unsere Freundschaftsgesellschaften beitragen, um dem Image unserer Länder klarere Konturen zu geben?“ Eine zweite Gruppe traf sich zum bereits am Vortag begonnenen und nun vertiefenden Gespräch zum Thema „Wie können wir den Jugendaustausch zwischen Japan und Deutschland beleben?“ unter der Leitung von Matthias Hirschfeld. Zum Thema „Neue Impulse für die Deutsch-Japanischen Gesellschaften in den ostdeutschen Bundesländern“ traf sich die dritte Gruppe, die von Erhard Reiber geleitet wurde.

Bereits am Donnerstagabend gab es ein informelles Zusammensein mit einem für die Region Hannover typischen Spargelessen. Am Nachmittag trafen sich Vertreter der Gesellschaften, des Verbandes und der Deutsch-Japanischen Jugendgesellschaft zu dem neben dem offiziellen Tagungsthema „Deutschland und Japan – ihre Wahrnehmung in den Medien und die Wirklichkeit“ zentralen und immer wichtiger werdenden Thema „Jugend“, das somit zweimal auf der Tagungsordnung stand und sowohl die Jugendarbeit der einzelnen DJGn als auch den Jugendaustausch umfasste.

Nach der Tagung im Neuen Rathaus stand eine Stadtrundfahrt mit der Besichtigung der Königlichen Gärten Herrenhausen und des Schlosses von Herrenhausen auf dem Programm. Am Morgen hatten die Begleitpersonen bereits eine Fahrt nach Celle unternommen.

Am Abend des 10. Mai empfing S.E. Botschafter Takeshi Nakane die Tagungsteilnehmer im Bankettsaal des Maritim Grand Hotels zum traditionellen Botschaftsempfang, dessen Ausgestaltung bei unserer Gesellschaft lag und einen sehr würdevollen Rahmen hatte. Der Abend wurde sowohl durch die hannöverschen Bruchmeister bereichert, die in die Tradition des „Lüttje-Lage-Trinkens“ einführten, als auch durch das gemeinsame Singen von Beethovens 9. Sinfonie, die 1918 in Japan durch Kriegsgefangene im Kriegsgefangenenlager Bandō ihre Uraufführung erlebte und dadurch zum Symbol der deutsch-japanischen Freundschaft geworden ist. Yasuko Ogata, begleitet von Konstanze Kuß (Harfe), Laszlo Gulyas (Akkordeon und Piano) sowie Sebastian Hoffmann (Kontrabass) führten mit Celloklängen gefühlvoll durch den Abend.

Am Samstag, dem 11. Mai, stand die Mitgliederversammlung des Verbandes auf dem Programm. Auf Einladung der Deutschen Messe AG nahmen sowohl Tagungsteilnehmer als auch ihre Begleitung gemeinsam einen Mittagsimbiss ein, bevor es zum in den Jahren von 1857 bis 1867 von König Georg V. für seine Frau Marie errichteten Schloss Marienburg ging. Ein Rundgang durch die königlichen Gemächer sowie der Kapelle und ein letztes gemeinsames Abendessen in Form eines Spargelbuffets im Schloss-Restaurant rundeten die Tagung hervorragend ab.

Die Resonanz auf die Einladung zu unserer Jahrestagung war sehr positiv. Bis auf vier Gesellschaften von etwa 50 waren alle anwesend.

Dr. Susanne Schieble, Vorstandsmitglied der DJG Hannover-Chado-kai e.V.

Rund um Lebensmittel aus dem Land der aufgehenden Sonne

In der letzten Ausgabe wurden japanische Köstlichkeiten aus der Nudelfamilie vorgestellt mit ramen und soba. Heute geht es um sômen und udon.

Sômen sind lange, etwa 1,3 mm runde Fadennudeln aus Weizenmehl, die nur wenige Minuten Kochzeit benötigen und abgeschreckt werden müssen. Besonders im Sommer ist *Sômen* eine beliebte Speise, da sie sehr leicht im Magen liegen und meist kalt gegessen werden. Gereicht werden sie als Salat mit kurz angebratenen saisonalen Gemüse, wie Möhren, Lauch und Sprossen, aber auch mit gekochtem Ei und Gurken. Neben *sômen*-Salat kann man sie auch ähnlich wie kaltes *zaru-soba* essen, kalt auf einem Bambussieb (*zaru*) serviert, zieht man sie mit Stäbchen durch eine leichte *tsuyu*-Soße, die aus Soja-Sauce, *Mirin*, Wasser und geriebenem Bonito-Fisch besteht.

Je nach Region variieren die Nudelsorten, so sind sie beispielsweise in Matsuyama grün (produziert aus grünem Tee), rosa (aus Erdbeeren, japanische Pflaumen - *umboshi*), gelb (einer bestimmten Sake-Sorte *seishu*), braun und weiß, daher tragen sie auch den Namen *goshiki* (fünffarbige) *sômen*. Aber auch im Winter wird *sômen* als Nudelsuppe gegessen und nennt sich in der Form *nyumen*.

In Japan gibt es Restaurants, die sich in der Sommerzeit auf *nagashi-sômen* spezialisiert haben. Dort kann man aus langen halbierten Bambusrohren, durch die eiskaltes Wasser und die Nudeln fließen, diese mit Stäbchen herausfischen und genießen.

Die letzte traditionelle Nudelsorte der japanischen Küche sind die *udon*-Nudeln und kommen auch aus China. Diese Sorte ist mit zwei bis vier Millimeter die Dickste und wird ebenso wie *sômen* auf Weizenmehlbasis hergestellt, sind jedoch sehr viel elastischer und herzhafter. In der Präfektur Kagawa und auf der Insel Shikoku findet man auch eine dünnere Variante der *udon*-Nudeln. Diese Nudel kann man sehr vielfältig zubereiten. Als heiße Nudelsuppe mit allem was man mag und die Küche hergibt.

Gemüse, gekochtes Fleisch und frittierten Fisch und Tofu. Wichtig ist die Brühe, die meist auf Basis von Soja-Sauce und Bonito-Fisch hergestellt wird. Durch unterschiedliche Zubereitungsweisen und Zutaten gibt es Namen wie *kake-udon*, *bukkake-udon*, *kitsune-udon*, *nabe-yaki-udon*, *niku-udon*, *dojojiru*, *tempura-udon*, *tsukimi-udon*, *tanuki-udon* und je nach Region gibt es weitere Bezeichnungen. *Yaki-udon* ist ein Pfannengericht mit Gemüse und einer dickflüssigen etwas süßlichen Soja-Sauce. *Kare-udon* wird mit einer Curry-Sauce angerichtet und ist eine deftige Mahlzeit. Etwas leichter hingegen sind die kalten *zaru-udon*, die ähnlich wie die *zaru-soba* und *zaru-sômen* verzehrt werden, wobei die dazu gereichte Sauce würziger ist.



Alles in allem hat die japanische Nudelfamilie viel und äußerst Schmackhaftes zu bieten. Was sich in der Regel auch zum einfachen Nachkochen anbietet!

Kennen Sie Hyogo?

„Sake“ kennen Sie bestimmt, oder? So wird nämlich eine der herausragenden Spezialitäten Japans bezeichnet, bekannt in der ganzen Welt.

Heute möchten wir Ihnen ein Museum für Sake namens ‚Hakushikakinenshuzo-Hakubutsukan‘ vorstellen. Es wurde vor mehr als 30 Jahren von einem Sakehersteller eingerichtet und liegt im Bezirk Nishinomiya, im Südosten der Präfektur Hyogo.



Als die Ausstellung 1982 eröffnet wurde, zeigte man den Besuchern, wie die Sakeherstellung in der großen Fabrik ‚Sakagura‘, die seit mehr als 100 Jahren bestand, ablief. Durch das große Erdbeben 1995 wurde sie zerstört, aber bereits drei Jahre nach der Tragödie wieder neu eröffnet. Heute bietet sich eine andere Fabrik, die vor 143 Jahren erbaut wurde, zum Bestaunen an. Dort lassen sich wichtige Stationen der Sake-Herstellung nachvollziehen: Wege, auf denen man das Wasser, das in der dortigen Region aus einer Quelle sprudelt, auf Rikschas transportierte, Feuerstellen, an denen man Sake aufkochte, die Speisesäle der Arbeiter und vieles mehr.

Nebenan befindet sich das Museum, in dem es viel Wissenswertes über Sake zu erfahren gibt. Am Eingang hängt ein dubioser Klumpen, der sich ‚Sakabayashi‘ nennt. Dieser kugelförmige Aushang wurde aus Zedernnadeln gefertigt und dient als Zeichen dafür, dass frischer Sake zum Verkosten bereit steht (wer denkt dabei nicht gleich an die saftigen Buschen für jungen Wein in Europa!). Ist der frisch aufgehängte Ball beim Ausstecken noch jung und deshalb grün, so weiß man sofort, dass der Sake nun reif ist, wenn er braun geworden ist.

Die Sakeproduktion ist eine langwierige Angelegenheit, erfordert viel Mühe und Geduld und vor allen Dingen immense Erfahrung. Die japanische Sakekultur wird durch einen Museumsbesuch besser verständlich, und vielleicht lieben Sie danach Sake umso mehr!

Unter diesem Link finden Sie mehr Informationen auf Japanisch über ‚Hakushikakinenshuzo-Hakubutsukan‘:
<http://www.hakushika.co.jp/museum/>

Gute Konjunkturaussichten

In Japan sorgt die Wirtschaftspolitik von Premierminister Shinzo Abe rasch für bessere Konjunkturaussichten.

Die Regierung äußerte sich in ihrem am 20. Mai 2013 vorgelegten Monatsbericht optimistischer als zuletzt. Die weltweit drittgrößte Volkswirtschaft erhole sich schrittweise, stellte sie fest. Zuletzt dagegen wurde lediglich von Anzeichen einer Erholung gesprochen und darauf hingewiesen, dass es weiter einige Schwachstellen gebe.

Die Stimmung in der japanischen Industrie zeigt inzwischen wieder deutlich nach oben. Abe hatte im November seine wirtschafts- und finanzpolitische Strategie vorgestellt, die unter dem Begriff "Abenomics" bereits zum geflügelten Wort geworden ist. Seitdem ist der Yen auf ein Viereinhalb-Jahres-Tief zum Dollar gerutscht. Das verbessert die Geschäftsperspektiven der exportorientierten japanischen Wirtschaft.

Die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) hat eine ähnliche Einschätzung der wirtschaftlichen Lage und ihre Wachstumsprognose für Japan verdoppelt. Lobend hebt die OECD die lockere Geldpolitik der Bank of Japan hervor. Diese werde sowohl Wachstum und Inflation erhöhen als auch den Yen schwächen. Das dürfte der exportorientierten Wirtschaft Japans zugutekommen. Dementsprechend verdoppelte die OECD ihre diesjährige Wachstumsprognose für Japan von 0,7 auf 1,4 Prozent. 2014 dürfte Japan ähnlich stark wachsen.

Positive Signale aus Moskau

Beim Russlandbesuch (29./30. April 2013) von Premierminister Abe haben Russlands Präsident Putin und er sich in Moskau darauf verständigt, wieder Verhandlungen über den seit Jahrzehnten auf Eis liegenden Friedensvertrag und die von Russland besetzten japanischen nördlichen Territorien aufzunehmen. Nach einer Phase der Abkühlung kommen sich Russland und Japan jetzt wieder näher.

"Eine Situation, in der 67 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges zwischen Russland und Japan immer noch kein Friedensvertrag abgeschlossen ist, ist nicht normal", hieß es in der gemeinsamen Erklärung von Abe und Putin.

Der Kern des langen Streits zwischen den beiden Ländern sind die vier japanischen Inseln der Nördlichen Territorien. "Wir haben uns darauf verständigt, dass es notwendig ist, die Verhandlungen wieder aufzunehmen, dabei werden wir diesen Prozess beschleunigen", sagte Abe in Moskau. "Ich halte es für ein großes Ergebnis unseres Treffens." Außerdem haben sich Japan und Russland darauf verständigt, regelmäßig Konsultationen im Sicherheitsbereich zu führen. Abe ist der erste japanische Premierminister seit zehn Jahren, der Moskau einen offiziellen Besuch abstattet.

Nach dem Treffen erklärte er, es sei ihm gelungen, persönliche Brücken zu Putin zu bauen und lud ihn ein, im Jahr 2014 Japan zu besuchen.

Die Annäherung zwischen Japan und Russland wird durch wirtschaftliche Interessen gefördert. Abe brachte eine Delegation von 120 Wirtschaftsvertretern mit nach Moskau. Es wurden mehrere Dokumente über die Zusammenarbeit im Finanz- und Energiebereich unterzeichnet. Russland und Japan wollen einen gemeinsamen Fonds für Investitionen im Umfang von einer Milliarde US-Dollar gründen.

Der staatliche russische Ölkonzern Rosneft und der japanische Mitsui-Konzern wollen im Osten Russlands bis 2017 gemeinsam eine petrochemische Fabrik bauen. Wirtschaftliche Beziehungen seien das beste Mittel, um das Problem des Friedensvertrags zu lösen, sagte Putin. Russland will mehr Erdgas nach Japan verkaufen und ist an japanischen Technologien und japanischen Investitionen interessiert.

Bundesratspräsident Kretschmann besucht Japan und wirbt für die Energiewende

Der Präsident des Bundesrats und Ministerpräsident von Baden-Württemberg Winfried Kretschmann besuchte Japan offiziell vom 18. bis 24. Mai 2013 auf Einladung des Präsidenten des japanischen Oberhauses.

Kretschmann wurde begleitet von rund 30 Vertreterinnen und Vertretern aus Wirtschaft, von Hochschulen und Forschungsinstitutionen. Als einziger grüner Regierungschef weltweit hat der baden-württembergische Ministerpräsident ein besonderes Interesse an der Umwelt- und Energiepolitik. Die gesamte Reise stand daher unter den Themenschwerpunkten Energieforschung, Energiewende, Erneuerbare Energien und Grüne Technologien.

Auf dem Programm standen zahlreiche Gespräche mit hochrangigen Parlaments-, Regierungs- und Wirtschaftsvertretern. So traf Präsident Kretschmann in Tokyo unter anderem mit den Präsidenten des Japanischen Ober- und Unterhauses, Kenji Hirata und Bunmei Ibuki, sowie Vertretern der Ressorts Umwelt und Wiederaufbau zu politischen Gesprächen.

Bei einem Unternehmensbesuch der Mitsubishi Fuso Truck & Bus Corporation in Kawasaki, einem der führenden Nutzfahrzeuganbieter in Asien, der zur Daimler AG gehört, informierte sich Ministerpräsident Kretschmann über umweltschonende Produktionsmaßnahmen und Produktionstechnologien in der Automobilindustrie Asiens.

Bei Gesprächen in der japanischen Unglücksregion Fukushima hat sich der Bundesratspräsident einen Eindruck von den Folgen des Atomunfalls verschafft. In der Provinzhauptstadt Fukushima traf der Ministerpräsident mit dem Gouverneur der Präfektur Fukushima, Yūhei Sato, zusammen. Zuvor diskutierte er mit japanischen Experten und Betroffenen über Herausforderungen, Schwierigkeiten und Lichtblicke zwei Jahre nach der Atomkatastrophe.

Nach einem Treffen mit dem japanischen Kronprinzen Naruhito und einem Austausch mit Vertretern der japanischen grünen Partei kam Ministerpräsident Winfried Kretschmann mit dem ehemaligen Premierminister Naoto Kan zusammen, der sich dafür einsetzt, die Abhängigkeit Japans von der Atomkraft zu reduzieren.

An der Universität Kyoto hielt Ministerpräsident Winfried Kretschmann eine Grundsatzrede zur Energiewende und der Rolle der Bürgergesellschaft. „Eine Energiewende ist ein Gemeinschaftsprojekt von Staat, Wirtschaft und Gesellschaft und sie kann nur gelingen, wenn sie von den Bürgerinnen und Bürgern als technisch machbar, ökologisch notwendig und ökonomisch sinnvoll anerkannt wird“, so der Bundesratspräsident. Gleichwohl bezeichnete er die Energiewende als herausragende Chance für hochindustrialisierte Länder wie Deutschland und Japan. „Denn diejenigen, die die Energiewende als erste erfolgreich meistern, werden auf den Weltmärkten die Nase vorn haben in den Bereichen Energieeffizienz und Erneuerbare Energietechnologie“, sagte Kretschmann. Am letzten Tag seines Japan-Besuchs hat der Ministerpräsident den buddhistischen Ginakuji-Tempel und den Heian-Schrein in Kyoto besucht.

Einspeisetarife revidiert

Die Einspeisetarife für Photovoltaik-Anlagen wurden vom japanischen Wirtschaftsministerium (METI) für das neue Fiskaljahr 2013 um ca. zehn Prozent gesenkt. Die Vergütung bei Anlagen mit einer Leistung von 10 Kilowatt und mehr beträgt nun 37,8 Yen pro Kilowattstunde, inklusive Steuern bei einer Laufzeit von zwanzig Jahren. Bei kleineren Anlagen mit einer Leistung von unter 10 kW beträgt die Vergütung 38 Yen pro Kilowattstunde bei einer Laufzeit von zehn Jahren. Begründet wurde diese Maßnahme damit, dass sich die Kosten für die Installation der Anlagen verringert haben, von 466.000 Yen auf 427.000 Yen bei Anlagen mit Leistungen unter 10 kW und von 325.000 Yen auf 280.000 Yen bei Anlagen mit größerer Leistung. Die Rendite hat sich nicht verändert. Bei Anlagen mit einer Leistung von mindestens 10 Kilowatt sind daher unverändert 3,2 Prozent Rendite und bei Anlagen mit geringerer Leistung in Vergleich zum Vorjahr ebenfalls sechs Prozent Rendite möglich. Im internationalen Vergleich bietet die japanische Regierung somit immer noch sehr attraktive Einspeisetarife für Photovoltaik-Anlagen.

http://www.meti.go.jp/english/press/2013/0329_01.html und <http://www.jetro.go.jp/germany/topics/20130429872-topics>

Subventionsprogramm neu aufgelegt

Die japanische Regierung hat pünktlich zum Beginn des neuen Fiskaljahres eines ihrer Subventionsprogramme neu aufgelegt. Es richtet sich an ausländische Unternehmen, die bereits in Japan vertreten sind und planen, in Japan einen Hauptsitz für Asien bzw. eine F&E-Einrichtung zu etablieren. Um sich für die Fördermittel bewerben zu können, müssen die ausländischen Unternehmen einen Körperschaftsstatus in Japan haben und zu einem Konzern gehören, der in mindestens zwei Ländern geschäftlich aktiv ist.

Die Höhe der Fördermittel richtet sich nach der Größe der Unternehmen: Für KMU werden bis zu 50 Prozent der Gesamtkosten gefördert; bei größeren Unternehmen sind es bis zu einem Drittel. Wenn Unternehmen in die durch das Erdbeben 2011 betroffenen Gebiete investieren, können bis zu zwei Drittel der Kosten gefördert werden. Für alle gilt der Maximalbetrag von 0,5 Mrd. Yen (umgerechnet ca. 4 Mio. Euro).

Anträge nimmt das japanische Wirtschaftsministerium METI bis zum 03. Juni 2013 entgegen:

Ministry of Economy, Trade and Industry (METI)
Trade and Investment Facilitation Division
Trade and Economic Cooperation Bureau
1-3-1 Kasumigaseki, Chiyoda-ku, Tokyo
Tel.: 0081-3-3501-1511

Anfragen nimmt auch die JETRO Zentrale in Tokyo entgegen:

JETRO Tokyo
Invest Japan Department
Tel.: 0081-3-3582-5234
E-Mail: invest-japan@jetro.go.jp

Eine detaillierte Programmbeschreibung in Englisch und das Antragsformular finden Sie auf der englischen Webseite der JETRO.

<http://www.jetro.go.jp/>

30 Jahre Städtepartnerschaft Hannover-Hiroshima

Am 27. Mai 1983 haben die Städte Hiroshima und Hannover ihre freundschaftlichen Verbindungen, die über den Jugendaustausch zustande gekommen sind, mit einem Städtepartnerschaftsabkommen besiegelt (siehe Seite 3).



Mitte links: Bürgermeister Kazumi Matsui, Hiroshima

Mitte rechts: Bürgermeister Bernd Strauch, Hannover

Vom 9. bis 11. Mai 2013 fand in Hannover erstmalig die Jahrestagung der Deutsch-Japanischen Gesellschaften der Bundesrepublik Deutschland statt. Die Stadt Hannover nahm dieses Ereignis zum Anlass, eine offizielle Delegation aus der Partnerstadt Hiroshima nach Hannover einzuladen und das 30jährige Bestehen feierlich zu begehen. Bei der Hauptversammlung der deutsch-japanischen Gesellschaften, bei der Bundespräsident a.D. Christian Wulff und der japanische Vize-Außenminister Minuro Kiuchi über die deutsch-japanischen Beziehungen referierten, überbrachte Hiroshimas Bürgermeister Kazumi Matsui seine Grüße.

Der Aufenthalt der offiziellen Delegation, der auch der Ratsvorsitzende Kazuo Tanekiyo und das Ratsmitglied Haruo Yamada angehörten, war angefüllt mit vielen Begegnungen – mit Ratsmitgliedern und Bürgern der Stadt Hannover. Die Besuche auf der Messe, der AWD-Arena und im Sprengelmuseum gaben den Gästen einen kleinen Einblick in wichtige Einrichtungen der Stadt. Der Höhepunkt des Besuches war sicher der Festakt, der am 12. Mai im Hodlersaal des Neuen Rathauses begangen wurde. In einer feierlichen Zeremonie wurde die erfolgreiche Städtepartnerschaft von den Bürgermeistern beider Städte gewürdigt und der Festvortrag S.E. Takeshi Nakane, Botschafter von Japan, gab der Feierstunde einen würdigen Rahmen. Die Unterzeichnung des Memorandums durch die beiden Bürgermeister bekräftigt den Willen beider Städte, die erfolgreiche Zusammenarbeit auch in Zukunft weiter fortzusetzen.

Teil des Festaktes war das Anschlagen der Friedensglocke in der Aegidienkirche, ein sichtbares Zeichen der Verbundenheit mit Hiroshima, und die Kranzniederlegung, aber auch der Besuch des Teehauses im Stadtpark, in dem die Teemeisterin Hiroyo Nakamoto als Kulturbotschafterin Hiroshimas die Teezeremonie darbot.

Die Städtepartnerschaft wird sehr geprägt durch das bürgerschaftliche Engagement der Deutsch-Japanischen Gesellschaft, des Deutsch-Japanischen Freundschaftsvereins und des Hiroshima-Bündnisses, die sich mit vielen Aktionen einbringen, um die japanische Kultur in Hannover bekanntzumachen.

Im August wird eine Ratsdelegation aus Hannover unter Leitung von Bürgermeister Strauch Hiroshima besuchen. Am 06. August wird sie am Treffen der Mayor's for Peace teilnehmen, eine Initiative, die von Hiroshima ausging und der Hannover bereits kurz nach Abschluss der Städtepartnerschaft beigetreten ist.

Auch nach 30 Jahren ist die Städtepartnerschaft lebendig und trägt auf vielfältige Art und Weise zur Völkerverständigung bei.

Gabriele Ciecior, Kulturbüro der Landeshauptstadt Hannover

Japanischer Kulturtag 2013

Zum mittlerweile dritten Mal fand am 18. Mai 2013 von 13.00 Uhr bis 20.00 Uhr in der Universität Hamburg der Japanische Kulturtag statt. Trotz des äußerst bescheidenen Wetters, trafen sich knapp 3.000 Besucher, von Japankennern bis an der japanischen Kultur Interessierte im Asien-Afrika-Institut der Universität. Der Hausherr Prof. Dr. Quenzer eröffnete die Veranstaltung, weiter richteten der Leiter des Konsulats von Japan in Hamburg, Herr Konsul Fukagawa und die Präsidentin der Deutsch-Japanischen-Gesellschaft zu Hamburg, Frau Hashimaru, Grußworte an die Besucher.

Ehrengäste des Kulturtages waren der japanische Botschafter Nakane mit seiner Ehefrau und die Kirschblütenkönigin Chiori Kobayashi, die aus Japan angereist war. Nach musikalischen Beiträgen erhielten die Besucher tiefe Einblicke in die



Vielseitigkeit der japanischen Kultur. Von Tuschmalerei, Stempelkunst, Kalligrafie, Origami, Furoshiki, Lesung japanischer Märchen, Shiatsu, Ikebana bis hin zu verschiedenen Informationsständen, und natürlich durften die Demonstrationen der japanischen Kampfkünste nicht fehlen. Neu in diesem Jahr waren japanische Filme für Groß und Klein, ausgeliehen vom Japanischen Kulturinstitut in Köln. Weiters die Kunst des japanischen Schachs – shōgi, das bei den Besuchern auf große Resonanz stieß, sowie das Binden von bezaubernden Kimonos. Für die Einblicke in und Aufklärung über die japanische Mentalität sorgte ein Vortrag mit dem Titel „Japanische Seele“.

Der für Pflanzen und Blumen geplante Teil musste aufgrund des hohen Feuchtigkeitsgehaltes weitestgehend eingeschränkt werden. Ein Taiko-Konzert, die Teezeremonien und Informationsstände trotzten dem Wetter und beglückten Spaziergänger und Besucher.

Farbenprächtiges Feuerwerk und riesiges Wetterglück



Viele Menschen erwarten jeden Mai voller Vorfreude das traditionelle, von der japanischen Gemeinde in Hamburg nunmehr zum 45. Mal veranstaltete japanische Feuerwerk über der Außenalster. So waren auch in diesem Jahr am 17. Mai 2013 mehr als 20.000 Hamburger und Besucher der Stadt an die Ufer der Alster gekommen, um das knapp 30minütige feurige Spektakel am Abendhimmel zu bewundern. Selbst der Wettergott, der um 21 Uhr noch mit Donner und Blitz von sich reden machte, hatte wenig später ein

Einsehen. Gepflegt vornehm ging es beim Empfang zu, den der Leiter des Konsulats von Japan, Konsul Yasushi Fukagawa, und der Vorsitzende des Nihonjinkai e.V. (Japanische Gemeinde), Herr Hiroshi Sasaki, für rund 160 geladene Gäste gaben. Die japanische Seite war neben den zahlreichen Geschäftsleuten durch S.E. Botschafter Takeshi Nakane, den Präsidenten des Seegerichtshofs Prof. Shunji Yanai und nicht zuletzt die 23. Japanische Kirschblütenkönigin Chiori Kobayashi hochrangig vertreten. Zusammen mit der zu diesem Zeitpunkt noch amtierenden 27. Hamburger



Konsul Yasushi Fukagawa, Frau Tomo Fukagawa, Kirschblütenkönigin Chiori Kobayashi und Kirschblütenprinzessin Marina Reinhardt begrüßen Finanzsenator Dr. Peter Tschentscher und seine Frau

 SCHAUFENSTER: NACHRICHTEN AUS NORDDEUTSCHLAND

Kirschblütenkönigin Marina Reinhardt und dem Hamburger Finanzsenator Dr. Peter Tschentscher drückten sie die fünf Knöpfe, die fünf weithin hörbare Startschüsse für das durch Musik begleitete, höchst beeindruckende Feuerwerk gaben. Der neue Leiter des Konsulats von Japan konnte bei dieser Gelegenheit unter vielen anderen Gästen Dr. Wieland Schinnenburg, Vizepräsident der Hamburgischen Bürgerschaft, Katharina Fegebank, Hamburger Landesvorsitzende des Bündnis 90 / Die Grünen, Jutta Ludwig, Vorsitzende der Geschäftsleitung der HWF, sowie nicht zuletzt Dr. Klaus von Dohnanyi, den ehemaligen Ersten Bürgermeister der Hansestadt, und den Präsidenten der TU Hamburg-Harburg Prof. Dr.-Ing. Garabed Antranikian kennenlernen.

Kirschblütenhoheit aus Japan zu Besuch in Hamburg

Vom 17. bis zum 24. Mai 2013 war die 24. Japanische Kirschblütenkönigin Chiori Kobayashi Gast in der Freien und Hansestadt Hamburg. Die Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation stellte für sie ein umfangreiches Besuchsprogramm zusammen, das viele offizielle Termine umfasste, ihr und ihrer Begleiterin von der Japan Cherry Blossom Association, Frau Yumiko Tamagaki (eine ehemalige japanische Kirschblütenkönigin), jedoch durchaus die Möglichkeit zu einigen weniger formellen Einblicken in das Leben der Hansestadt gab. Schien bei der Bäumchenpflanzung in Anwesenheit von Wirtschaftssenator Frank Horch auf der igs noch die Sonne, lernte die Kleindelegation aus Japan Hamburgs Schlechtwetterseite in den darauffolgenden Tagen gründlich kennen. Mit Ausnahme einer Baumpflanzungszeremonie in Ratzeburg, der Heimat der 27. Hamburger Kirschblütenprinzessin Marina Reinhardt, spielten sich jedoch in der Folge glücklicherweise alles unter Dach ab: im Ballettzentrum Hamburg, im Nivea-Haus, bei der Firma Montblanc, in der Japanischen Schule in Halstenbek, bei der Eröffnung des Japanischen Kulturtags 2013 im Asien-Afrika-Institut der Universität Hamburg, im Jenisch-Haus, dem Feuerwerksempfang und der Wahl der 28. Hamburger Kirschblütenprinzessin. Offizielle Empfänge gab es durch den Ersten Bürgermeister Olaf Scholz im Rathaus, ein ‚Senatsfrühstück‘ gegeben von der Bürgerschaftspräsidentin Carola Veit und ein Abendessen mit Yasushi Fukagawa, dem Leiter des Konsulats von Japan in Hamburg, als Gastgeber. Ein Besuch der Handelskammer Hamburg fehlte ebenso wenig wie die herzliche Rundumbetreuung durch die DJG Hamburg und die Mitarbeiter der Wirtschaftsbehörde.

Eine selbstbewusste junge Frau wird 28. Hamburger Kirschblütenprinzessin



von links: Botschafter Takeshi Nakane, Miriam Rossmann und Chiori Kobayashi

Die neue, 28. Hamburger Kirschblütenprinzessin heißt Miriam Rossmann. Sie wurde von einer mehrköpfigen Jury, der der Botschafter von Japan Takeshi Nakane, die Präsidentin der DJG Hamburg e.V. Eiko Hashimaru-Sigemitsu, Wirtschaftsstaatsrat Bernd Ebert sowie ein Vertreter des Hamburger Abendblatts angehörten, sowie unter Publikumsbeteiligung am 18. Mai 2013 gekürt. Veranstalter der Wahl der Hamburger Kirschblütenprinzessin, die im Radisson Blu Hotel Hamburg stattfand, war die Deutsch-Japanische Gesellschaft zu Hamburg e.V. Das traditionelle Krönchen überreichte ihr die japanische Kirschblütenkönigin Chiori Kobayashi, die eigens aus diesem Anlass auf Einladung der Stadt in Hamburg weilte. Glückwünsche und gute Tipps mit auf den Weg gab ihr die scheidende 27. Hamburger Kirschblütenprinzessin Marina Reinhardt.

Die 22 Jahre junge Wahlhamburgerin wird in den kommenden zwei Amtsjahren immer dann präsent sein, wenn es gilt, die japanisch-hamburgischen Beziehungen zu fördern. Sie bringt dafür die besten Voraussetzungen mit: Immerhin hat sie ein Auslandsschuljahr an der Fukuoka Futaba High School absolviert, Public Management an der HAW Hamburg studiert (Bachelor-Arbeit über: ‚Möglichkeiten einer intensiveren Kooperation zwischen

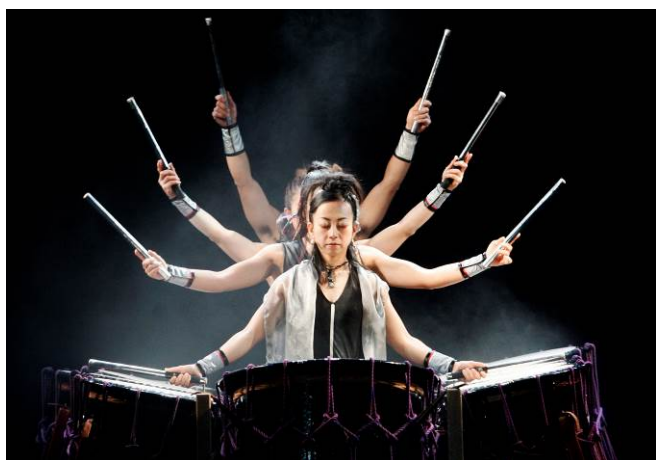
SCHAUFENSTER: NACHRICHTEN AUS NORDDEUTSCHLAND

Clustern der Metropolregion Hamburg und der Kansai Region in Japan'), und nun die Beamtenlaufbahn in der Hamburger Verwaltung eingeschlagen. Als Praktikantin lernte sie vor einem Jahr bereits die für japanisch-hamburgische Beziehungen nicht unwichtige Abteilung Außenwirtschaft der Hamburger Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation kennen. Höhepunkt ihres Wirkens wird sicherlich die traditionelle Japanreise einer Hamburger Kirschblütenprinzessin im zweiten Amtsjahr sein, um intensiv als Sonderbotschafterin für Hamburg zu werben. Wir gratulieren Miriam Rossmann zur Wahl!

Ausstellung „Kaiser Kanzler Kimonos“ im Hamburger Rathaus

Seit über 150 Jahren pflegen Deutschland und Japan offizielle Beziehungen. Mit der Ausstellung „Kaiser Kanzler Kimonos“ zeigte das Konsulat von Japan in Hamburg vom 14. Mai 2013 an bedeutende Momente aus anderthalb Jahrhunderten deutsch-japanischer Begegnungen. Die großformatigen Fotografien der Nachrichtenagenturen dpa Deutsche Presse-Agentur und Kyodo News dokumentieren offizielle Treffen von Politikern ebenso wie den wirtschaftlichen, kulturellen und sportlichen Austausch beider Länder in Vergangenheit und Gegenwart.

Der Schwerpunkt der Ausstellung lag bei Begegnungen in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg. Deutsche in den Kostümen von Manga-Comic-Figuren, eine Sushi-Bar in Berlin und Japaner, die sich in Tokyo im Nachbau einer deutschen Brauerei ein Bier schmecken lassen: All das haben die Fotografen der beiden Nachrichtenagenturen in den vergangenen Jahrzehnten festgehalten. Mehrere Fotografien zeigten japanische Kultur zu Gast in Hamburg. Darüber hinaus konnte man beispielsweise noch einmal erleben, wie 1967 die ersten Sportwagen der Marke Honda im Hamburger Hafen entladen wurden oder wie die Fußballerinnen aus Nippon über den WM-Erfolg im Juli 2011 jubelten.



Musik aus Japan in Deutschland zu Gast: Vier hintereinanderstehende Trommler schlagen am 10. Januar 2006 in den „Fliegenden Bauten“ in Hamburg auf ihre Instrumente. Die insgesamt zwölf Trommlerinnen und Trommler der Gruppe TAO treten im Rahmen ihrer Welttournee auf. (dpa)

Leider musste die Ausstellung aus protokollarischen Gründen aufgrund des Todes des ehemaligen Hamburger Bürgermeisters und langjährigen Bürgerschaftspräsidenten Peter Schulz vorzeitig abgebaut werden.

Windenergie-Seminar in Hamburg



In Zusammenarbeit mit der Technischen Universität Hamburg-Harburg und der JETRO hat das Konsulat von Japan in Hamburg am 22. Mai 2013 ein Seminar zum Thema Offshore-Windenergie, auf dem Professor Ohya von der Kyushu Universität sein Projekt einer „Windlinse“ vorstellte, organisiert. (http://www.riam.kyushu-u.ac.jp/windeng/en_index.php).

Eröffnet wurde die Veranstaltung durch Prof. Dr.-Ing. Jürgen Grabe, den Vizepräsidenten der TUHH, Herrn Konsul (Leiter) Yasushi Fukagawa, Konsulat von Japan in Hamburg, und Herrn Martin Köppen, Amtsleiter, Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation,

Hamburg. In einem überfüllten Saal mit 50 Teilnehmern wurde zudem über die Neuigkeiten bzgl. der japanischen Umwelt- und Energiepolitik sowie Beiträge japanischer Unternehmen, die in diesem Bereich u.a. in Deutschland aktiv sind, informiert. Den Teilnehmern wurden interessante Kooperationsmöglichkeiten aufgezeigt sowie Ideen für ein Engagement in Japan.

Die Veranstaltung wurde von der Hamburgischen Gesellschaft für Wirtschaftsförderung, dem Cluster Erneuerbare Energien Hamburg und dem Deutsch-Japanischen Wirtschaftskreis unterstützt.



Wiedersehen macht Freude auf allen Seiten

Unter diesem Zeichen stand der Kurzbesuch von Generalkonsul a.D. Setsuo Kosaka (Juli 2011 – März 2013) Anfang Mai in Hamburg. Setsuo Kosaka wurde vom Präsidenten des Senats, Hamburgs Erstem Bürgermeister Olaf Scholz, zum 35. Hamburg **Ambassador** ernannt. Damit würdigt die Stadt die Verbundenheit und Bereitschaft der so Geehrten, ‚Hamburgs Ruf in der Welt Gestalt zu verleihen‘. Bereits seit 2005 unterstützen Führungskräfte und im Ausland tätige Unternehmer die Stadt als sogenannte Botschafter. Sie werben in ihrem jeweiligen Land für die Hansestadt, organisieren Hamburgbezogene Veranstaltungen und kümmern sich um Kooperationen zwischen Firmen oder Kulturprojekten. ‚Die Hamburg **Ambassadors** geben der Hansestadt ein Gesicht in der Welt. Sie bauen Netzwerke auf Augenhöhe auf‘, meinte Olaf Scholz. So wie wir den ehemaligen Leiter des Konsulats von Japan in Hamburg in Erinnerung haben, wird er dieser Aufgabe mit Bravour, aber auch viel Herzblut gerecht werden.

Erfolgreiches Japan-Filmfest

Konsul Tatsuhiko Ichihara lobte in seinem Grußwort am 22. Mai 2013 die verdienstvolle Arbeit der Ehrenamtlichen, die in bewährter Weise das nun schon 14. Japan-Filmfest in Hamburg organisierten. Die Mitglieder von Nihon Media e.V. brachten vom 22. bis zum 26. Mai 2013 70 cineastische Produktionen an die Elbe, die in drei Hamburger Kinos liefen. Schwerpunkt war die legendäre Kriegerkaste der Samurai. Zwei Filmemacher, nämlich Jan und Stephan Knüsel waren dem neuen Leiter des Konsulats von Japan, Konsul Yasushi Fukagawa, aus seiner vorhergehenden Schweizer Dienstzeit gut bekannt. „Negative: Nothing“, ein Film über eine Nord-Süd-Wanderung durch Japan nach der Naturkatastrophe vom März 2011, wird 7 Monate nach dem ersten Anlaufen in Winterthur noch immer in Japan und der Schweiz gezeigt, und hatte nun beim 14. Japan-Filmfest Hamburg Deutschland-Premiere. Über 5000 Menschen haben den Film inzwischen gesehen, mit dem ein Zeichen für die Gastfreundschaft und überwältigende Schönheit Japans gesetzt wird.

Weiterbildendes Studium: Dolmetschen und Übersetzen an Gerichten und Behörden

Die Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung (AWW) bietet auch in diesem Jahr dieses besondere Studium vom Oktober 2013 bis November 2014 an, Bewerbungsschluss ist der 15. August 2013, die Weiterbildung führt fundiert in rechtliche und behördliche Verfahren und Gebiete ein, bei denen DolmetscherInnen und ÜbersetzerInnen eingesetzt werden. Es werden gerichts- und behördenrelevante Dolmetsch- und Übersetzungstechniken vermittelt. Genaue Ziele, Voraussetzungen, Studienorganisation und weitere Informationen finden Sie unter www.aww.uni-hamburg.de

Japanese Language Proficiency Test

Die Abteilung für Sprache und Kultur Japans der Universität Hamburg bietet neben drei anderen Prüfungszentren (VHS Düsseldorf und Stuttgart sowie der Humboldt Universität zu Berlin) Interessierten die Möglichkeit, die Prüfung für den international gültigen Japanese Language Proficiency Test abzulegen. Anmeldezeitraum war der 10. Januar bis 04. April, die Prüfung findet am 07. Juni statt. Weitere Informationen finden Sie auf folgender Homepage: www.aai.uni-hamburg.de/japan/JLPT/

Bambus und Haiku – Verbundenheit mit Japan

Vom 01. - 21. Juni in der Galerie im Bamberger-Haus (1.Etage), Faulenstraße 69, 28195 Bremen.

Benefiz-Ausstellung und kulturelle Aktionen zur Unterstützung des Wiederaufbaus im Katastrophengebiet „Kesen numa“ in Japan. Die japanischen Künstlerinnen Yuki Klink und Aki Tsurumi-Geiken aus Bremen laden mit der Bremer Volkshochschule zu einem speziellen vielseitigen japanischen Wochenende ein. Der Eintritt ist kostenlos, um Spenden wird gebeten. Ausstellungswerke und kleine Kunstgegenstände können käuflich erworben werden. Zudem wird von Freiwilligen der Volkshochschule ein Cafe im 1. Obergeschoss organisiert. Alle Erlöse werden gespendet. Weitere Informationen finden Sie unter www.japanpuppen.de und www.vhs-bremen.de

Web-Adressen der Deutsch-Japanischen Gesellschaften im Amtsbezirk

Braunschweig-Peine-Wolfsburg	www.djg-bs.de
Bremen	www.djg-bremen.de
Freundschaftskreis Hannover-Hiroshima	www.hannover-hiroshima.de
Hamburg	www.djg-hamburg.de
Hannover	www.djg-hannover.de
Lüneburg	www.djg-lueneburg.de
Nordwest zu Oldenburg	www.djg-oldenburg.de
Osnabrück	www.djg-osnabrueck.de
Schleswig-Holstein	www.djg-sh.de
Winsen/Luhe	www.djg-winsen.de
Deutsch-Japanische Juristenvereinigung	www.djjv.org
